Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Werktags bis Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., mit Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Mitgetheilt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen aus der Privatwelt Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück

Dresden, 1893.

Curt Heinsius
Dresden-N., Tieckstr. 27
Fernsprech-Amt II. 2000.
Mehrjährige Garantie.
Kostenfreie Probe.
8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.
Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftentleerung. Gewalts. Schliessen schadlos.

Grösstes Schuhlager Dresdens
Sächs. Schuhmacherei
Voigt
jetzt Altmarkt
(Ecke Schreibergasse)
Laden und I. Stock.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6
Tuchhandlung
empfiehlt leichte Sommerstoffe zu Anzügen und Hosen, sowie Turntuche in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Die Laubenheimer Weinhandlung mit Probirstube
von
C. F. Niezoldi, Johann-Georgen-Allee 17
empfiehlt als Specialität ihre
„Eigenbau- und deutschen Rothwine" à 80, 90, 100, 120 Pfg. und höher.

Mineralwässer,
garantirt 1893er Füllung zu Original-Preisen.
Prompte Zusendung in's Haus und nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

Regenschirme in grösster Auswahl. Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 223. **Spiegel:** Neue Enthüllungen in Frankreich. Hofnachrichten, Internationale Gartenbau-Ausstellung. Verbandstag der Schneider-Innungen, Walhalla-Eröffnung, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Schillertheater in Berlin. Kunstverein. **Freitag, 11. August.**

Politisches.

Die allgemeinen Wahlen stehen in Frankreich vor der Thür. Am 20. August soll die französische Nation an die Wahlurne treten, um diejenigen Männer zu wählen, welche würdig des Vertrauens sind, daß sie für die nächsten 4 Jahre die Interessen des Volkes im Parlamente vertreten werden. Das Vertrauen, daß es noch solche Männer giebt, welche selbstlos und unbestechlich für das Gemeinwohl eintreten, ist freilich tief erschüttert, und es könnte nicht Wunder nehmen, wenn in Frankreich Jeder, der eine Candidatur übernommen hat, mit mißtrauischen Blicken angesehen und dem Verdacht ausgesetzt wird, daß er lediglich einen Sitz in der Kammer erstrebt, um vermöge seines Einflusses als Parlamentsmitglied unsaubere Geschäfte zu treiben. Der Panamaskandal hat gezeigt, daß das herrschende Regierungssystem corrupt bis in das innerste Mark und daß der ganze Parlamentarismus bis in die Wurzeln verfault ist. Die skandalösen Enthüllungen des letzten Winters haben keinen Zweifel gelassen, daß in allen Zweigen der Verwaltung Lug und Trug auf der Tagesordnung steht und daß in allen parlamentarischen Parteien von der äußersten Rechten bis zu den radikalsten Gruppen des Sozialismus Männer sitzen, die gegen Baarzahlungen oder gegen Betheiligung bei Börsenunternehmungen zu kaufen sind. Und wie tief sich die sittliche Fäulniß in das ganze öffentliche Leben hineingefressen hat, beweist der Umstand, daß gerade Diejenigen, welche den Ruf nach Reinigung und Säuberung erheben und die Gesellschaft von den Betrügern und Gaunern in der Regierung und im Parlament befreien wollen, sich als die schlimmsten Giftpflanzen entpuppen, die dem Beete der Corruption entsprossen sind.

Bisher ist die Wahlbewegung in Frankreich ruhig verlaufen trotz der Menge der Candidaturen und der Wahlprogramme, die den Wählern geboten werden. Es fehlt an Begeisterung, an großen, neuen Ideen, welche Leben und Leidenschaft in die Massen bringen. Eine allgemeine Wahlparole, eine große Frage, zu der alle Parteirichtungen Stellung nehmen müssen, ist nicht vorhanden. Die Hoffnung der Compromittirten, daß Panama bei den Wahlen keine Rolle spielen werde, schien sich zu bestätigen. Die letzten Tage haben aber den Schmutz von Panama noch einmal aufgewühlt. Der Spektakelprozeß gegen die Dokumentenfälscher Norton und Ducret hat den Abgrund der Verderbtheit erkennen lassen, in den das öffentliche Leben in Frankreich versunken ist. Männer, die sich bisher als Vertheidiger der Gerechtigkeit, als Richter der Sittlichkeit aufgespielt haben, die den Patriotismus gepachtet zu haben schienen, und als Verleumder, als Betrüger entlarvt worden. Der Herausgeber der „Cocarde", Ducret, ließ durch den Mulatten Norton Papiere fälschen, angeblich um den ehedem gefürchteten Ministertödter Clemenceau, der seit den Panama-Enthüllungen ohnehin ein gefallener Mann ist, zu vernichten, in Wirklichkeit aber um Skandal zu erregen und die Wähler für seine Parteibestrebungen günstiger zu stimmen. Die Boulangistenhäuptlinge und Preußenfresser Déroulède und Millevoye suchten die gefälschten Geheimpapiere in der Kammer zu vertreten. Dort wurden sie aber als plumpe Fälschungen erkannt, und die beiden ehrenwerthen Naddaubeiden sahen sich veranlaßt, ihre Mandate niederzulegen. Der Mulatte Norton ist als Fälscher zu drei Jahren Gefängniß, der Preßbandit Ducret, weil er wissentlich von den Fälschungen Gebrauch gemacht hat, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Recht erbauliche Dinge sind durch die Prozeßverhandlung zu Tage gekommen. Ein College Ducrets, der ehrenwerthe Herausgeber des „Kleinen Journals", Marinoni, legte das vielsagende Geständniß ab, daß ihm schon oft die Ehre widerfahren sei, daß Abgeordnete nicht für politische, sondern auch für ihre persönlichen Zwecke Geld von ihm genommen haben. Und weiter wurde die interessante Thatsache enthüllt, daß der antisemitische Marquis Morrès, der Bannerträger der Anticorruptionisten, den Juden Cornelius Herz, den Träger der Corruption, angepumpt hat. Marquis Morrès hat selbst öffentlich eingestanden, daß er durch Vermittelung von Andrieux, den bekannten Enthüller der Panama-Geheimnisse, von Herz 20,000 Francs geliehen erhalten hat. Cornelius Herz war zwar bereit gewesen, das Geld herzugeben, aber anfangs nur dann, wenn Drumont, der Vater des französischen Antisemitismus, der Leiter der „Libre Parole", ihn darum anginge. Die Noth war groß und Drumont ließ sich dazu bewegen, den verhaßten Juden zwei Mal zu besuchen. Auf das Verlangen des Letzteren, daß er seine Unterschrift hergeben solle, ging Drumont vorsichtiger Weise nicht ein. Auch in Frankreich steht der Geschäfts- und Naddauantisemitismus, der Ahlwardtismus, in üppigster Blüthe.

Eine neue Schmutzwelle hat die Affaire Dupas heraufbeschworen. Dupas, früher Mitglied der politischen Polizei, hat eine Broschüre unter dem Titel veröffentlicht: „Warum hat man Arton nicht verhaftet?" Hierin wird das Ministerium Loubet beschuldigt, die Verhaftung des angeblich spurlos verdunsteten Arton, den Spießgesellen und Racengenossen von Cornelius Herz, den Vermittler der Panamabestechungen, absichtlich hintertrieben zu haben. Dupas ist von Loubet ausgesandt worden, um Arton zu suchen, aber mit dem ausdrücklichen Auftrage, ihn unter keiner Bedingung zu verhaften, sondern mit ihm zu verhandeln und ihn auf jeden Fall entschlüpfen zu lassen. Arton reiste gemächlich von Ort zu Ort, von Land zu Land, amüsirte sich, trieb Geschäfte und wurde von der französischen Regierung regelmäßig pünktlich 24 Stunden vor Ankunft der Geheimpolizei davon benachrichtigt, daß es Zeit sei, abzudampfen. Während seines Aufenthaltes in Venedig stand Dupas in fortwährendem Depeschenwechsel mit der Regierung. In diesen Depeschen bediente er sich selbst des Namens Lemoine, die Minister wurden mit „unsere Freunde" bezeichnet und Arton hieß abwechselnd „unser Freund", oder auch, mit poetischer Zartheit, „das junge Mädchen". Dupas theilt in seiner Broschüre einige Telegramme im Wortlaut mit. Am Abend nach seiner Rückkunft nach Paris begann Dupas den Bericht über seine Mission, an dem er dreißig Stunden arbeitete. Dieser Bericht wurde dem Minister übergeben, außerdem ergänzte Dupas ihn noch durch zahlreiche mündliche Mittheilungen. Die Regierung dankte ihm und beglückwünschte ihn zum Erfolge seiner Mission. Niemand in ganz Frankreich hat den Eindruck, daß die Enthüllungen Dupas' frei erfunden sind. Während Loubet und seine Collegen in der Kammer behaupteten, daß sie nichts unterlassen würden, um Arton dingfest zu machen, pflogen durch die Vermittelung ihres Agenten Dupas die nämlichen Minister mit Arton über die Methode Rath, wie derselbe am sichersten nicht verhaftet wurde und wie das Licht der Wahrheit und der Gerechtigkeit am besten unter den Scheffel gestellt werden könne. Man begreift jetzt vollkommen, warum auch Cornelius Herz noch immer unbehelligt in England bleibt, und mit Recht wird man daran zweifeln müssen, daß derselbe ernstlich erkrankt ist. Es ist nur eine Comödie, daß sich die französische Regierung die tödtliche Erkrankung von Herz hat bescheinigen lassen, und es war nur auf die Täuschung der öffentlichen Meinung abgesehen, als das Gerücht ausgesprengt wurde, Herz sei an gebrochenem Herzen gestorben. Dem Juden bricht nicht so leicht das Herz und wenn er um Milliarden betrogen und Tausende an den Bettelstab gebracht hat. Während zahllose Familien durch den Panamaschwindel in Noth und Elend versunken sind, befinden sich die beiden Hauptschwindler, die Juden Herz und Arton, wohlgemuth im Auslande, unter dem Schutze der französischen Minister, die als Mitschuldige dafür sorgen, daß sie von dem Arme der irdischen Gerechtigkeit nicht erreicht werden.

Wie ein Donnerschlag soll die Veröffentlichung des Dupasschen Buches, das in der Fülle aller seiner Einzelheiten durchaus den Stempel der Wahrheit an sich trägt, mitten in die Wahlbewegung hineingeschlagen haben. Dennoch darf man zweifeln, daß die Wirkung eine nachhaltige sein wird. Es bleibt Alles beim Alten! Das wird wiederum das Ende vom Liede sein. Panama war die frechste Gaunerei, welche die neuere Geschichte kennt; und dennoch ist man darüber sehr bald zur Tagesordnung übergegangen und Bestecher und Bestochene spielen ruhig ihre unheilvolle Rolle in der Oeffentlichkeit weiter, gleich als ob nicht das Geringste geschehen wäre. In Frankreich ist das Unmögliche möglich. Ueberall sind die Checkskammer wieder als Candidaten aufgetreten, die Rouvier, Floquet, Clemenceau, selbst Joseph Reinach, der Schwiegersohn des baronisirten Juden Reinach, der die Checks vertheilt hat, und hundert Andere, die in's Zuchthaus gehörten, statt dessen aber sich um das Vertrauen ihrer Mitbürger bewerben.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. August.

Berlin. Der Kaiser trifft heute Abend in Kiel ein. Morgen findet eine Probefahrt der Panzerkorvette „Worth" statt. Für Sonnabend und Montag sind Uebungen der Manöverflotte angesetzt. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt Dienstag früh, an welchem Tage die große Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde stattfindet. — Die „Hohenzollern", welche den Kaiser von Kiel nach Cowes geführt hat, entwickelte auf dieser Reise eine außerordentliche Geschwindigkeit; sie legte meist 18, zum Theil auch 20 Knoten zurück. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt erklärte auf Anfrage, daß von einem in Berlin vorgekommenen Cholerafall amtlich nichts bekannt sei. — Der neue deutsch-spanische Handelsvertrag ist ohne die Spiritus-Klausel abgeschlossen, da Spanien die Wiederaufnahme derselben beharrlich ablehnte. Uebrigens hat der deutsche Spiritus-Export nach Spanien infolge der spanischen Maßnahmen fast vollständig aufgehört. — Zu der zum 20. September anberaumten Konferenz über den Entwurf von Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen werden nicht nur, wie mehrseitig behauptet wurde, Vertreter der Arbeitgeber, sondern auch solche der Arbeitnehmer geladen. — Im Auftrage des preußischen Ministers für Landwirthschaft hat die technische Deputation für das Veterinärwesen folgende Preisaufgabe ausgesetzt: Der Stoff, durch welche die Ansteckung bei der Maul- und Klauenseuche vermittelt wird, ist bis jetzt unbekannt. Es wird nunmehr ein Preis von 3000 M für die Entdeckung desselben ausgesetzt. Der Bewerber hat die Aufgabe, nicht nur den gesuchten Stoff unter Anwendung für derartige Untersuchungen nöthiger eventuell neuer Methoden zu ermitteln und ihn womöglich zu isoliren, sondern auch die Wirksamkeit desselben durch entscheidende Versuche an Thieren zu erweisen. Vor Ertheilung des Preises hat der Bewerber eine etwa erforderliche Demonstration der beweisenden Experimente vor einer zu bildenden Kommission zu geben. Die Bewerbungsschriften sind bis zum 30. Juni 1894 einzureichen, die Verkündigung des Urtheils erfolgt am 1. Januar 1895. — Bei den Neubildungen der Feldartillerie erhält das Regiment Nr. 28 in Pirna eine neue 4. Abtheilung in Königsbrück. — Bei der Vermehrung der Militärärzte infolge der Heeresvermehrung erhält Sachsen einen Oberstabsarzt und 13 Assistenzärzte. — Eine besonders schön entwickelte Blüthe der Victoria regia im Botanischen Garten ist auf Wunsch nach Dresden geschickt worden und soll zur Auffrischung der dortigen Zucht verwendet werden. — Gestern Abend fand hier eine große Protestversammlung gegen den Züricher Kongreß wegen der Ausweisung der Anarchisten und Revolutionäre seitens der Sozialisten statt; die sozialdemokratischen Führer wurden von den Rednern Schufte genannt. Einer meinte, Singer sei durch die Ausbeutung armer Arbeiterinnen reich geworden und Bebel durch die Arbeitergroschen, die er sich für seine Schriften habe zahlen lassen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher dem Züricher Kongreß das Recht bestritten wird, sich internationaler Sozialisten- oder Arbeiterkongreß zu nennen, weil er in schimpflicher Weise Arbeiterorganisationen ausgeschlossen habe, welche die heutige Gesellschaftsordnung nicht allein auf's Stärkste bekämpfen, sondern auch das Unglück haben, frei sein zu wollen von dem kapitalistischen Joch wie auch von der Herrschaft eitler Demagogen. Der Holländer Nieuwenhuis soll diesen Protest unverzüglich dem Kongreß unterbreiten.

* **Frankfurt a. M.** Die Berathungen der Finanzminister-Konferenz wurden Nachmittags 4½ Uhr geschlossen. Alle Aeußerungen der Theilnehmer zeigen, daß sie von den Ergebnissen der Verhandlungen sehr befriedigt sind. Ueber die Ergebnisse wird mitgetheilt, daß über den Gang der weiteren Vorarbeiten für eventuelle Vorlagen an den Bundesrath überall Einverständniß erzielt worden ist, insbesondere auch über eine eventuelle Besteuerung des Weines. Bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Frage einer eventuellen Inseratensteuer soll ebenfalls gestreift worden sein. Die detaillirte Ausarbeitung und Erledigung einer Reihe von Spezialfragen soll alsbald einer in Berlin zusammentretenden, aus Vertretern der wesentlich betheiligten Staaten und Commissaren der Reichsverwaltung zu bildenden Commission übertragen werden.

Kiel. Der Kreuzer „Schwalbe" ist nach dreijähriger Abwesenheit, von Afrika heimkehrend, heute Vormittag hier eingetroffen. — Die Manöverflotte ging heute früh in See, um der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" entgegenzufahren.

Gleiwitz. Durch den gemeinsamen Genuß giftiger Pilze ist ein Steinbrucharbeiter, dessen Frau und ein Ankieger gestorben; auch mehrere Kinder sind dem Tode nahe.

Wiesbaden. Das Offizierkorps des 118. Infanterie-Regiments in Mainz hat für den Kapellmeister Kern ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Nach neuerer Mittheilung lautet das Urtheil auf 2 Jahre Gefängniß.

Mannheim. Die hiesige „Süddeutsche Tabaksztg." erfährt, daß dem Urheber des Planes einer Tabaksfabrikatsteuer, dem bayerischen Finanzminister Riedel, der Posten des Reichsschatzamtssekretärs angeboten worden sei.

Wien. Die „Neue Fr. Presse" widerspricht der Meldung deutscher Blätter, daß infolge des deutsch-russischen Zollkrieges auch der Verkehr zwischen Oesterreich und Deutschland dahin eine Erschwerung finden werde, daß der Ursprung der Erzeugnisse aus Oesterreich durch ein Konsulatszeugniß nachgewiesen werden müsse. Eine Aenderung der bisherigen liberalen Anordnungen sei nicht beabsichtigt.

Großwardein. Gestern Abend versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem bischöflichen Palais und zertrümmerten unter stürmischen Rufen sämmtliche Fensterscheiben. Andere Gruppen zogen nach den von Rumänen bewohnten Gebäuden, wo ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr Abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der anstoßenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Stadthauptmann sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompagnie Infanterie sperrte die Straßen.

Zürich. Die heutigen Verhandlungen beginnen mit dem 2. Punkt der Tagesordnung, der Maifeier, und des damit in Verbindung stehenden Militarismus. Eine Mehrheit der vorberathenden Kommission beantragte, mit der Maifeier eine Kundgebung für die Erhaltung des internationalen Friedens zu verbinden. Eine Minderheit forderte im Falle einer Kriegserklärung durch die Regierungen Dienstverweigerung der Militärpflichtigen durch einen Generalstreik und Appell an die Frauen, ihre Männer und Söhne zurückzuhalten. Der Holländer Nieuwenhuis begründete letzteren Antrag; ihm opponirten Liebknecht und Dr. Adler aus Wien, der Vertreter Norwegens sprach dafür. Jede Nation hat bis zur Diskussion einen Redner bestimmt.

Rom. „Popolo Romano" schreibt, er habe ein Dementi über das Vorhandensein eines angeblich italienisch-russischen, ohne Vorwissen der Centralmächte abgeschlossenen Vertrags für überflüssig gehalten, denn ein solcher Vertrag sei eine Absurdität für alle Diejenigen, die nicht den Verstand verloren hätten.

Madrid. Emile Castella, der berühmte spanische Staatsmann, der erst vor kurzer Zeit von der politischen Schaubühne abgetreten ist, wird demnächst eine längere Reise nach Paris, Berlin und Rom antreten.

Petersburg. Der auswärtige Handel Rußlands im ersten Halbjahre 1893 belief sich im Export auf 217,341,000 Pud gegen 166,339,000 im Vorjahre; im Import auf 191,173,000 Pud gegen 174,[illegible],000 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Um die Weiterausbreitung der Cholera zu verhindern, sollen die in Kongreßpolen angekündigten großen Manöver abgesagt werden und in allen verseuchten Gouvernements nur kleinere Truppenübungen stattfinden.

Petersburg. Die russische Börsenzeitung sagt: Finanzminister Witte und die Berliner Regierung arbeiten rege an der Schaffung einer Grundlage für die im Herbst in Berlin stattfindende Konferenz. Am 1. Oktober, so hoffe man, soll die Arbeit soweit gediehen sein, daß in der ersten Konferenzsitzung schon ein Urtheil über den endgiltigen Verlauf gebildet werden könne. Dennoch dürfe der Abschluß des Vertrages kaum vor dem Frühjahr zu erwarten sein. Deshalb wurde beim Beginn der Konferenz, falls die Aussichten auf den Abschluß günstig wären, eine interimistische Handelsverständigung auf Grund gegenseitiger Meistbegünstigung angestrebt werden. Ferner theilt das Blatt mit, der Finanzminister werde noch in dieser Woche die im deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichte Denkschrift Caprivi's vom russischen Standpunkt mit einer Gegendenkschrift beantworten.

* **Petersburg.** Die Erhöhung der Finnischen Meerbusen-Zölle um 50 Prozent wird in dieser Woche erwartet.

* **Helsingfors.** Ein kaiserlicher Erlaß verfügt, daß von morgen ab in Finnland der Einfuhrzoll auf alle deutschen Waaren einschließlich des Tabaks um 50 Prozent erhöht wird.

Odessa. Alle deutschen nach hier bestimmten Schiffe laden in Konstantinopel ihre Waaren auf Schiffe anderer Flaggen um, um der hohen Laststeuer in den russischen Häfen zu entgehen.

Die **Berliner Börse** war reservirt, die Course konnten sich aber gut behaupten trotz der Londoner Diskont-Erhöhung von 3 auf 4 Proz. und der Steigerung des Privatdiskonts auf 4 Proz., wonach eine Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank in Aussicht steht. Kreditaktien und Diskonto-Kommandit sowie andere leitende Werthe, namentlich Kohlen und Eisen, zogen an; schwach lagen Schiffahrtsaktien auf Choleragerächte, die aber bald energisch dementirt wurden. Eisenbahnen wenig belebt. Ostpreußen und Marienburger ziemlich fest. Lombarden, Franzosen und andere österreichische Bahnen schwach, desgleichen schweizerische. Russische Noten fest auf das Gerücht von der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Czaren und die Meldung, daß ein Provisorium im deutsch-russischen Handelsvertrag zu erwarten sei. Mexikaner und Italiener still. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen schwach auf die Erhöhung des Privatdiskonts. Industriepapiere ziemlich behauptet. Nachbörse abgeschwächt. — **Wetter:** Warm.

Frankfurt a. M. (Schluß. Kredit 277¾. Disconto 174.90. Dresdn. Bank 136.30. Lombarden 27.00. Lahmeyer 95.80. Alg. Elektr. 94.20. Portugiesen 21.80. Ziemers —. Reichsanl. —. Sächs. Dresdn. —. Schwach.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99.07. Italiener 90.35. Lombarden 62¾. Portugiesen 21.81. Türken 22.03. Tintolonie 80.00. Ottomanbank 568.00. Suezkanalaktien 606.25. Lombarden 212.50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per August 20.90, per Nov.-Februar 21.70, ruhig. Spiritus per August 45.00, per Jan.-April 42.50, behauptet. Rüböl per August 57.00, per Januar-April 56.75, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 169, per Mai 175. Roggen per October 115, per März 116.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit die Frau Prinzeß Friedrich August veranstaltete vorgestern Nachmittag einer größeren Anzahl von Knaben und Mädchen aus den Schulen zu Wachwitz und Loschwitz in der prinzlichen Villa in Wachwitz eine Festlichkeit, die in allerlei Spielen gipfelte, für die Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit reizende Geschenke ausgesetzt hatte. Die Freude der beglückten Kinderschaar, die mit Kuchen und Kaffee bewirthet ward, war eine überaus herzliche. Ein Mädchen überreichte der Frau Prinzeß einen Blumenstrauß und richtete eine hübsche Ansprache an die hohe Freundin und Wohlthäterin der Kinder, denen diese

Pfund's Kindermilch. (Kemnitzer) Trocken Vollmilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.